

„Nie der richtige Zeitpunkt“

Diskussion über Erhöhung von Abgaben & Gebühren

BAD VÖSLAU. - Einige Tarife und Gebühren wurden in der jüngsten Sitzung des Vöslauer Gemeinderats, nachdem sie einige Jahre unverändert geblieben waren, erhöht. Für die Liste Flammer eine „Tarifanpassung“, für die oppositionellen Grünen eine „enorme Teuerungswelle“.

Von der Vöslau-Card über die Hundeabgabe bis hin zur Ferienbetreuung - im Jahr 2022 wird einiges teurer wie bisher in Bad Vöslau. Aus Sicht der Liste Flammer sind diese Erhöhungen deshalb notwendig, da die Gebühren in den letzten Jahren unverändert blieben und nun eine Anpassung notwendig ist. Die Opposition, allen voran die Grünen, sahen dies naturgemäß anders. „Die vorgesehenen Teuerungen gehen weit über die behauptete „Anpassung“ hinaus. In den belastenden Pandemiezeiten sind diese Maßnahmen für uns völlig unverständlich, überzogen und unsozial. Wir sprechen uns generell gegen diese Teuerungswelle aus, denn jetzt ist ganz bestimmt der falsche Zeitpunkt dafür“, erklären Mückenstein und ihr Team und rechnen vor, dass sich die Teuerung zwischen 12 und sogar 65 Prozent bewegen. „Wann ist ein guter Zeitpunkt für Tarifanpassung? Natürlich nie“, entgegnete Vize-Bgm. Thomas Mehlstaub (Liste Flammer) und betont: „Uns war es wichtig, dass die Preise für Kinder und Jugendliche nicht angehoben werden, so bleiben die z.B. die Kosten für eine Jahreskarte für Kinder und Jugendliche in der Bibliothek unverändert.“

Erstmals Hallenmiete

Was ändert sich konkret? So wird beispielsweise die Hundeabgabe für den ersten Hund von 35 auf 40 Euro erhöht, die Erstaussstellung der Vöslau Card kostet künftig 20 statt bisher 12 Euro (die Verlängerung 12 statt 8 Euro), die Einzelgebühren in der Stadtbücherei werden von 70 auf 90 Cent erhöht, der Eintrittspreis für die Stadtbücherei wird um 50 Cent angehoben, Bio-Müllsäcke kosten künftig 10,80 Euro statt bisher 9,60 Euro und auch die Personalkostensätze der Bauhofmitarbeiter werden entsprechend angepasst. Vereine müssen ebenso künftig erstmals für die Benutzung der Sporthallen der beiden Volksschulen und jener der Neuen Mittelschule zahlen. Zwischen 3 und 5 Euro pro Wochenstunde, bzw. zwischen 108 und 180 Euro pro Schuljahr, wobei sich der Wochenstundensatz um jährlich einen Euro erhöhen soll. Damit wäre man aber immer noch deutlich günstiger wie in andere Gemeinden, wo solche Gebühren längst usus wären. In Baden würden etwa die Kosten pro Stunde Hallenmiete bei 15 bis 20 Euro liegen, wie StR Markus Wertek (Liste Flammer) vorrechnete. „Das Problem ist auch, dass wir oft nichtmal wissen, wer die Halle benützt und ob jemand da war“, erklärt Bgm. Christoph Prinz.



■ In der jüngsten Gemeinderatssitzung drehte sich Vieles um das liebe Geld. So etwa um die Erhöhung verschiedener Gebühren. Foto: Liste

Mit einer Gebühr erhofft man sich nun auch einen besseren Überblick zu erhalten. Besonders die Neos und Grünen (StR Martha Glockner: „Wir sparen, wo es nur geht.“) kritisierten diese Erhöhung, die kleine Vereine deutlich zu spüren bekommen werden, zumal auch die Vereins-subsidien im Schnitt um 20 Prozent niedriger ausfielen (aus Sicht der Liste Flammer auch deshalb, da ja auch weniger Veranstaltungen durchgeführt wurden). Insgesamt wurden Vereins-subsidien in der Höhe von rund 30.000 Euro beschlossen, wobei jedoch allein 15.000 davon auf den Fremdenverkehrsverein fielen und 8.000 auf den Verein Vöslauer Wirtschaft.

Kinderbetreuung

Doch etwas stärker zu spüren bekommt man die Erhöhungen im Sommer bei der Kinderbetreuung. 2020 und 2021 hatte die Stadt-gemeinde eine Betreuungsmöglichkeit

für Kindergartenkinder während der drei Schließwochen in den Hauptferien organisiert, ohne dafür zusätzliche Beiträge von den Eltern zu erheben, sondern stattdessen die üblichen Kindergartenkosten anteilsmäßig verrechnet wurden. Es stellte sich jedoch heraus, dass viele Eltern ihre Kinder zwar angemeldet haben, diese dann aber nicht kamen, im Schnitt waren dies 30 Kinder pro Tag - wie StR Wolfgang Reiterer (SP) berichtete. Die Kosten für das Betreuungspersonal musste aber trotzdem von der Gemeinde gezahlt werden. Um dies zu ändern wird künftig eine Pauschale von 5 Euro am Vormittag und 4 Euro am Nachmittag verrechnet. Bei dreiwöchiger Betreuung entstehen damit Kosten in der Höhe von 135 Euro pro Kind, wobei es bei Härtefällen eine Unterstützung durch den Jugendfonds geben soll. Für Glockner eine „Strafpauschale“, die man nun auf allen Eltern abwälzen wolle. W. Gams

STAND.punkt

Wolfgang Gams

E-Mail: w.gams@badenerzeitung.at



Was nichts kostet...

Die Nachfrage nach Nachmittags- und Ferienbetreuungsangeboten ist in den letzten Jahren massiv gestiegen. Gerade wenn beide Elternteile voll berufstätig sind, können die neun Wochen Ferien im Sommer eine große Herausforderung darstellen. Umso wichtiger sind Betreuungsangebote der Kommunen, die Eltern gezielt entlasten können, denn nicht immer können Omas und Opas einspringen. So wichtig diese Angebote für viele sind, so unverständlich ist es, dass viele sie scheinbar gemäß dem Motto „Was nichts kostet, ist nichts wert“, betrachten. Im Schnitt 30 Kinder sind pro Tag nicht gekommen, obwohl sie angemeldet waren. Das ist

nicht nur unfair dem Angebot der Gemeinde gegenüber, sondern auch jenen Eltern, die dieses Angebot wirklich brauchen, die jetzt aber eine Gebühr zahlen müssen. Positiv zu erwähnen ist, dass die Gemeinde bereits angekündigt hat, dass bei Härtefällen und besonderen sozialen Umständen eine Unterstützung durch den Jugendfonds möglich ist.

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und Weihnachten steht vor der Tür. Ich wünsche Ihnen, sehr geehrte Leserinnen und Leser, ein besinnliches Fest, ein paar frohe Tage im Kreis ihrer Liebsten und alles Gute für 2022, in dem sich hoffentlich nicht erneut alles um ein kleines Virus drehen wird.

Kooperation verlängert

TANDEM weiter für Jugendliche da

BAD VÖSLAU. - Die Stadtgemeinde Bad Vöslau hat die Kooperation mit dem Verein „Jugendinitiative Triestingtal“, der die mobile Jugendarbeit TANDEM betreibt, um ein weiteres Jahr verlängert. Die Sozialarbeiter sind in vielen Bereichen erste Ansprechpartner für die Jugendlichen in Bad Vöslau und suchen auch bewusst jene Orte auf, wo Jugendliche zu finden

sind. „Durch das Streetworking konnten schon viele Konflikte entschärft bzw. teilweise von Anfang an vermieden werden. Vor allem bei Anlässen hat sich dies sehr bewährt“, ist StR Anita Tretthann (Liste Flammer) überzeugt. Für das Jahr 2022 wurden im Budget der Stadtgemeinde rund 17.400 Euro für das Streetwork-Projekt vorgesehen.

Wie soll der zweite Fall heißen?

Gewinnspiel für die Pokorny-Fortsetzung

BAD VÖSLAU. - Der Erscheinungstermin steht bereits mit August 2022. Doch wie der Fortsetzungskrimi des Vöslauer Norbert Ruhrhofer genau heißen soll, ist nicht nicht fixiert. Der Autor hat daher ein Gewinnspiel ins Leben gerufen, bei dem Leser bei der Titelfindung mithelfen können.

„Liebe Krimifans, ich brauche eure Hilfe“, erklärt der Vöslauer Autor Norbert Ruhrhofer. Nach dem Erfolg seines ersten Buchs „Mord in Bad Vöslau“ ist sein zweites Buch zwar so gut wie fertig und ist bereits fixiert, dass es im August 2022 erscheinen wird, wie der Titel genau heißen wird, ist aber noch unklar. „Bisher gibt's keinen griffigen Titelvorschlag für den neuen Roman“, erklärt Ruhrhofer, der nun auf die kreative Hilfe der

Leser hofft. Der zentrale Handlungsort von Pokornys zweitem Fall bleibt zwar Bad Vöslau, aber auch die die Gemeinden Baden, Sooß, Berndorf, Mödling, Traiskirchen und Perchtoldsdorf sollen dieses Mal miteinbezogen werden. Der Emons Verlag, wo das Buch erscheinen wird, setzt bei der Titelauswahl sehr oft auf einen regionalen Bezug. „Bei meinem Erstlingswerk war daher „Mord in Bad Vöslau“ die erste Wahl. Der Begriff



„Speckgürtel“ soll im Titel nicht vorkommen, jedoch der Begriff „Makler“, da dies das zentrale Thema im Roman ist“, so Ruhrhofer, der deshalb ein Gewinnspiel ins Leben gerufen hat. Zu gewinnen gibt es sowohl den aktuellen Krimi als auch Teil zwei. Bis 28. Dezember kann jeder seine Vorschläge an autor@norbert-ruhrhofer.at schicken. Voraussetzung ist auch die Anmeldung zu den Krimi-News auf meiner Webpage www.norbert-ruhrhofer.at. Der Gewinner werden im Februar verständigt.

Kurzbeschreibung

Eigentlich wollen die Pokornys nach einer anstrengenden Tour über Wiener Christkindlmärkte nur mehr entspannt den geliebten Tatort genießen. Leider hat der Obmann des Triestingtaler Immobilienverbands etwas dagegen und bittet die beiden um Hilfe. Eine Maklerkollegin wurde von einer Garnitur der Badner Bahn überrollt, ein Makler ist von der Terrasse einer Dachgeschosswohnung in Perchtoldsdorf gestürzt. Die Polizei geht mangels Hinweisen auf Fremdverschulden von tragischen Unfällen aus. Der Obmann hingegen denkt an Mord, hütet er doch ein dunkles Geheimnis.

Generationenwechsel

Sunk und Wertek die neuen Stadträte



■ Die neuen Stadträte im Bad Vöslauer Gemeinderat: Doris Sunk und Markus Wertek. Foto: Liste

BAD VÖSLAU. - Nach dem Ausscheiden von Gerhard Sevcik und Thomas Schneider wurden in der jüngsten Gemeinderatssitzung Doris Sunk und Markus Wertek als neue Stadträte gewählt. Ein deutlicher Generationenwechsel bei der Liste Flammer.

„Es freut mich, dass beide für die Arbeit in unserer schönen Heimatstadt in einer nächsten höheren Funktion nicht nur bereit stehen sondern auch für ihre Aufgaben brennen“, zeigt sich Bgm. Christoph Prinz begeistert. Nach dem Ausscheiden aus der Politik von Ex-Vize-Bgm. Gerhard

Sevcik (dem Thomas Mehlstaub nachfolgte) und Ex-StR Thomas Schneider wurde die beiden Positionen im Gemeindevorstand durch die Liste Flammer mit Doris Sunk und Markus Wertek nachbesetzt und beide mit großer Mehrheit aller Fraktionen in der jüngsten Gemeinderatssitzung

zu neuen Stadträten gewählt. Sunk, die gemeinsam mit ihrem Mann den Heurigen, Weinbau und Cateringbetrieb Sunk in Gainfarn führt, wird den Vorsitz im Personal-, Verwaltungs- und Wirtschaftsressort übernehmen. Die Managementqualitäten Doris Sunks kenne ich recht gut. Eine starke Frau, die einen Wirtschaftsbetrieb mitbetreibt, dabei drei wunderbare Kinder „herausgewurschtelt“ hat und noch Gemeinderätin und Vereinsfunktionärin ist, ist ganz genau die Richtige für unser Stadtratsgremium“ zeigt sich Bgm. Christoph Prinz überzeugt. Die Agenden als Stadtrat für das Sport- und Tourismusressort wird Markus Wertek, Chef des Weinguts Schlossberg, übernehmen. Sein Masterstudium im Bereich Tourismus wird ihm bei seiner weiteren Aufgabe sicher helfen. „Gerne möchte ich mich weiter über alle Ressortgrenzen hinweg einbringen und freue mich auf die gemeinsame Arbeit mit allen Fraktionen“, so Wertek und ergänzt scherzend: „Hoffentlich bringen mich die neuen Aufgaben als Sportstadtrat auch dazu selber mehr Sport zu betreiben. Ich will ja glaubwürdig bleiben.“